

Geld und ein Geschenk

Kiel. Das Konterfei von Mao, gedruckt auf einen chinesischen Geldschein, lächelt den Besuchern des Kunstraum B von drei Monitoren entgegen. Stellt man sich exakt vor einen der Bildschirme, verschwindet das Porträt zugunsten des eigenen Gesichts, das wie aus dem Nichts unter dem spärlichen Haarschopf des chinesischen Staatsmannes auftaucht. *The Connection* nennt Hua Yang seine interaktive Videoinstallation, eine politisch ambitionierte, kritische Arbeit, mit der der aus Peking stammende Gaststudent an der Muthesius-Kunsthochschule aufs Geld als wichtiges Bindeglied zwischen Menschen und Nationen verweist. „In China sagt man, das Geld gehöre dem Volk. Wenn jeder anstelle des berühmten, symbolhaft aufgeladenen Mao-Porträts sein eigenes Gesicht sieht, wird dieser Satz auf besondere Weise wahr.“

Der Nebenraum ist für eine Lichtinstallation reserviert, die entdeckt werden will. Meng-Chan Yu, wie Hua Yang seit 2011 in Kiel, hat eine Holzkiste mit blauem Geschenkband verschnürt. Wer es löst und den Deckel öffnet, findet neben einer Glühbirne die Anweisung, die Lampe anzuschalten und die Kiste wieder zu schließen. Von innen beleuchtet, taucht das Wort „Kii“ auf, das finnische Wort für „Danke“. Die stille Arbeit ist eine Reaktion der Master-Studentin auf die freundliche Unterstützung von Passanten, die ihr während eines Auslandssemesters in Helsinki den Weg zu ihrer Unterkunft gezeigt hatten. „Ich war damals so ängstlich und allein, und die fremden Menschen haben mich quasi an die Hand genommen“, erinnert sich die Taiwanerin. „Indem ich diese Geschichte in ein sichtbares Objekt transportiere, kann ich sie als Geschenk präsentieren, mit dem ich mich bedanken will.“ sth



Mit Mao auf dem Schein: Hua Yang im Kunstraum B. Foto ehr